

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

General v. Falkenhayn anscheinend auch mit seiner anfänglich in der zweiten Januarhälfte im Westen geplanten Offensive vorgeschwebt, als er noch die Verfügung über die Neuformationen hatte¹⁾. So erstrebenswert beide Ziele an sich auch sein mochten, so fragte es sich doch, ob es nicht zunächst wichtiger war, alle Kräfte für eine leichter und schneller zu erreichende Kriegsentscheidung im Osten zu verwenden. Erst durch sie konnten hier so starke Kräfte frei werden, daß die Niederwerfung Serbiens und eine den Krieg beendende Entscheidung im Westen mit Aussicht auf Erfolg gewagt werden konnten. Voraussetzung war also, wie dies die Führer im Osten wiederholt betont hatten, das Niederringen Rußlands. Es mußte daher nicht unbedenklich erscheinen, den Schwerpunkt der Kriegsführung wieder nach „anderen Kriegsschauplätzen“ zu verlegen, ehe die Entscheidung im Osten erkämpft war.

Da trat völlig unerwartet bereits wenige Tage nach der Anfrage an den Oberbefehlshaber Ost ein Vorschlag an General v. Falkenhayn heran, der eine ganz neue Grundlage für seine weitere Entschlußfassung gab. Es eröffnete sich die Aussicht, ohne Schwächung der Ostfront neue starke Heeresreserven zu gewinnen. Am 22. Februar schlug der bereits um die Aufstellung der bisherigen Neuformationen hochverdiente Chef der Armeeabteilung im Kriegsministerium, Oberst v. Wrisberg, dem in Berlin anwesenden General v. Falkenhayn vor, durch Abgabe der vierten Infanterie-Regimenter aus bestehenden Divisionen, zunächst von der Westfront, neue Divisionsverbände nach Art der im Januar aufgestellten zu je drei Infanterie-Regimentern zu bilden. Als Ersatz für das ausfallende Regiment sollten die abgebenden Divisionen je 2400 Mann ausgebildeten Ersatz und zwei Maschinengewehrzüge zu drei Gewehren erhalten. Der Infanterie-Ersatz sollte auf die verbleibenden Regimenter verteilt werden, so daß sich ein Mehr von durchschnittlich etwa 66 Mann je Kompagnie ergab. Die Zahl der Infanterie- und Maschinengewehre in der Front blieb somit die gleiche. Die erforderlichen Feldartillerie-, Pionier-, Kavallerie- usw. Formationen waren teils durch Herabsetzung der Geschützanzahl von sechs auf vier und Verringerung der Kavallerie bei den bestehenden Divisionen, teils durch Neuaufstellungen zu gewinnen²⁾. General v. Falkenhayn stimmte dem Vorschlage sofort zu und erwirkte noch am gleichen Tage die Genehmigung des Kaisers. Es war vorauszusehen, daß bei Durchführung des Wrisberg'schen Vorschlages in etwa 1½ bis 2 Monaten hinter der Westfront eine erhebliche Anzahl Divisionen bereitstehen würde, über die

¹⁾ S. 3 und 5. — ²⁾ Näheres in dem später erscheinenden Band II „Kriegsrüstung und Kriegswirtschaft“.